

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Einer Meldung aus Athen zufolge wird das Kaiserpaar im März im Schloß Killeles auf Korfu eintreffen. König Georg von Griechenland und das griechische Kronprinzenpaar werden das deutsche Kaiserpaar im Schloß besuchen und im königlichen Schloß Monrepos in Korfu wohnen.

* Im Reichskolonialamt ist die neue Eisenbahn-Denkchrift nunmehr fertiggestellt worden. Besonders befaßt sich die Arbeit mit den Bahnpässen in Deutsch-Ostafrika.

* Die württembergische Justizverwaltung hat zur Erleichterung der Strafsachen gegen jugendliche Personen die Einrichtung getroffen, daß bei dem Amtsgericht Stuttgart die kassengerichtlichen Strafsachen gegen jugendliche Personen unter 15 Jahren in die Hände desjenigen Richters gelegt sind, dem die Behandlung der Fürsorgeerziehungssachen und die sonstigen in die elterliche Erziehung einschreibenden Einrichtungen des Vormundschaftsgerichtes ständig übertragen sind. Hiermit wird für das Strafverfahren gegen Jugendliche zugleich eine äußere Absonderung der Hauptverhandlungen von Verhandlungen gegen Erwachsene eingeführt.

* Im Nordwesten von Kamerun ist, wie habamilität festgestellt wird, durch das salfräftige Vorgehen des Residenten Hauptmann Glauning die Ruhe völlig wieder hergestellt.

Frankreich.

* Im Senat hielt der Minister des Aßern, Bidon, eine bemerkenswerte Rede, in der er erklärte, daß Frankreich seine Eroberungsgelüste in Marokko habe. Weiterhin betonte er die Herzlichkeit der Beziehungen zu England und Italien und kündigte ein Abkommen mit der Schweiz an zur Regelung der Zollverhältnisse im Grenzgebiete. Deutschlands geschah nur einmal Erwähnung, als der Minister von der Notwendigkeit für Frankreich sprach, mit der Entwicklung der deutschen Wehrmacht möglichst gleichen Schritt zu halten.

* Wie aus Paris gemeldet wird, gab die französische Kolonial-Gesellschaft zu Ehren des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Graf Söben, der in der französischen Kolonialgesellschaft einen hochwichtigen Vortrag über die deutschen Kolonien gehalten hat, ein Frühstück, an dem auch Herr Radolin und die Herren der deutschen Botschaft teilnahmen. Hierbei wurden Zeitungsberichte über die beiderseitigen Staatsbeziehungen ausgebracht und in mehreren Reden der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Einvernehmen zwischen beiden Nationen auf kolonialen Gebieten weitere Fortschritte machen möge.

* Das Pariser Schwurgericht verurteilte den Meeressäuger Herzog wegen Verleumdung und Beleidigung der französischen Armee zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe.

Holland.

* In Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande, der Königin-Mutter, des deutschen Gesandten v. Müller, der Hofmarschallin und Behörden enthielt die Königin Wilhelmine auf dem Hofhof des Palais Huis ten Bosch ein Standbild Friedrich Heinrichs von Oranien, ein Geschenk des deutschen Kaisers. Der deutsche Gesandte übergab der Königin das Standbild mit einer kurzen Ansprache, auf die die Königin dankend erwiderte. Die Königin verlieh dem deutschen Gesandten das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau.

* Infolge der Verweigerung des Kriegsbudgets in der Kammer hat das Ministerium seine Entlassung gegeben. Königin Wilhelmine hat die Abdankung angenommen. Das Ministerium war seit 14. August 1905 im Amte.

Spanien.

* In Barcelona fanden zwei Bombenexplosionen statt, durch die zwei Beamte

und ein Militärkrankenwärter schwer verletzt wurden.

Portugal.

* Aus Lissabon kommt die überraschende Meldung, daß der König nunmehr für die allgemeinen Wahlen den 5. April festgesetzt habe. In Regierungskreisen hofft man trotz der im ganzen Lande herrschenden Erbitterung auf einen Sieg der königstreuen Mehrheit.

Rußland.

* Einer Verschwörung gegen den Reichsrat ist man in Petersburg rechtzeitig auf die Spur gekommen. Vier vor einigen Tagen verhaftete Revolutionäre gestanden, daß sie den Reichsrat, der im Adlertal tagt, in die Luft sprengen wollten. Den Plan sollte eine Verbrüderung ausführen, die eine Journalistenliste befaßt, und zwar die eines Mitarbeiters der radikalsten Zeitung „Sowremennik Sowo“. Auf diese Weise erklärt sich die letzte Massenverhaftung von Journalisten und Schriftstellern. Wie die Untersuchung ergeben hat, war jene Karte aber gefälscht. Alle verhafteten Journalisten wurden in Freiheit gesetzt.

* In der Reichsduma ist ein Antrag auf Abschaffung der diplomatischen Vertreter an den kleinen deutschen Fürstentümern eingebracht worden.

* Durch eine Verfügung des Generalkommandos wurde die Bildung eines Freiwilligen Militär-Automobilkorps nach deutschem Muster angeordnet.

Balkanstaaten.

* Der wegen eines Aufschlags auf das Leben des Sultans Abd ul Hamid zum Tode verurteilte Belgier Joris ist begnadigt und sofort aus der Haft entlassen worden.

Amerika.

* Ein erschütterndes soziales Drama hat sich in dem südamerikanischen Staate Chile abgespielt. In den Salpetersalzen in Iquique, wo es in den letzten Wochen wiederholt zu Ausschreitungen ausländischer Arbeiter kam, wurde bei einem Zusammenstoß Streikender mit den zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigekommen Truppen von diesen auf die Arbeiter aus Maschinengewehren gefeuert. Berichtweise verlautet, daß etwa 200 ausländische Arbeiter getötet worden sind.

Äfrika.

* Wie aus Marokko gemeldet wird, haben sich zahlreiche Beni Sassen infolge der jüngsten kriegerischen Erfolge der Franzosen unterworfen. Sie haben 10 000 Franc gezahlt und über hundert Gewehre abgeliefert. Der Rest des Stammes soll dadurch entmündigt sein, den Krieg gegen die Franzosen weiterzuführen. Auch im Lager von Casablanca richtet man sich auf neue zu einem Vorstoß gegen einige unbesessene Stämme, die sich noch immer der Wiederkehr von Ruhe und Ordnung widersetzen. Zu diesem Zwecke sollen dem Oberbefehlshaber General Trude noch Verstärkungen zur Verfügung gestellt werden. Hoffentlich führen die Maßnahmen endlich zu dem gewünschten Ziel, dem Scheriffentum den Frieden wiederzugeben.

Asien.

* Der frühere japanische Premierminister Graf Okuma, einer der einflussreichsten Politiker Japans, hielt eine Rede, in der er zur schärfsten Handelskonturrenz gegen Europa ansetzte und insbesondere auf Indien als Handelsgebiet für Japan hinwies.

* Nachrichten aus Peking zufolge wird China demnächst in die Reihe der Verfassungstaaten einrücken. Die kaiserliche Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, in dem die Einführung einer Verfassung angekündigt wird. Die Regierung bereite diese vor, könne jedoch den Tag der Einführung noch nicht angeben, da sie nur schrittweise erfolgen werde.

* Der Schah von Persien, dessen Staatsstreich gegen die Verfassung völlig misglückt ist, hat sich den Bedingungen des Parlaments gefügt. Der Friede scheint demnach ge-

wahrt, falls der Schah diesmal wirklich sein Wort hält. Der allgemeine Unwille des Volkes richtet sich jetzt gegen die russischen Kaiserin, die der Regierung, die den Schah zum Verfassungsdiktator ernennen haben sollen. Der Schah hat auf den Vorwurf (Belästigung der Mohammedaner) geantwortet, bei Vermeidung vorzeitiger Entthronung, nie wieder Schritte gegen das Parlament zu unternehmen.

Zur chinesischen Justizreform

wird der „Schloß. Ztg.“ aus Peking geschrieben: Im Interesse der Befestigung der in verhöhen Konfuziusgerichtsbarkeit über die im chinesischen Reiche lebenden Ausländer ist die chinesische Regierung in den letzten Jahren Verträge mit England, Amerika und Japan den uralten Wunsch zu erkennen gegeben, das chinesische Justizwesen des Westens und Justizeinrichtungen des Abendlandes einzupassen. Nachdem bereits im Jahre 1905 der erste Schritt zur Reformierung dieses Verhältnisses durch Reformen auf dem Gebiete des Strafsystems gegeben war, ist nunmehr, wie der kaiserliche deutsche Konsul Dr. Veltz in Tientsin im neuesten Heft der „Blätter für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre“ mitteilt, die Regierung zu einer Neuorganisation der Justizbehörden unter Zugrundelegung der bisher nicht bekannten Trennung von Justiz und Verwaltung geschritten. Bis Oktober 1907 waren folgende Neuerungen teils durchgeführt, teils im Prinzip beschlossen und durch kaiserliche Verfügung genehmigt: Das bisherige Straßministerium hat den Titel „Justizministerium“ mit der Beschränkung seiner Zuständigkeit auf Justizverwaltungsangelegenheiten und Überwachung der richtigen Anwendung der Gesetze der richterlichen Entscheidungen erhalten. Der bisherige Reichsgerichtshof ist in einen ausschließlich mit Rechtsprechung befaßten obersten Gerichtshof mit der Zuständigkeit für Verurteilung gegen die Entscheidung der Oberlandesgerichte sowie in erster Instanz für Prozesse des kaiserlichen Hofes, politische Verbrechen und einige andere Spezialfälle umgewandelt. Der Präsident und der Vizepräsident führen die Dienstaufsicht. Das Richterkollegium besteht aus zwei Senatspräsidenten, 19 Straß- und 9 Zivilrichtern. Es gibt vier Straß- und zwei Zivilsenate in der Belegung mit je fünf Richtern. Die Senatspräsidenten führen den Vorsitz im ersten Straß- und Zivilsenat. Dem obersten Gerichtshof angegliedert ist die Oberrevisionskammer mit einem Oberrevisionsanwalt und sechs Reichsanwälten. Im Gegensatz zur bisherigen Gerichtsverfassung, in der es Kollegialgerichte überhaupt nicht gab, steht die Neuorganisation für jede der 18 Provinzen des Reiches ein System von Amtsgerichten, Landgerichten und Oberlandesgerichten nach deutschem Muster vor, nur daß die Straßkammern der Landgerichte und die Senate der Oberlandesgerichte nur mit drei Richtern besetzt sind. Am Amtsgericht entscheidet der Richter als Einzelrichter mit absoluter Zuständigkeit wie nach deutschem Recht. Auch die Organisation der Staatsanwaltschaft entspricht im allgemeinen dem deutschen Vorbilde. Praktisch durchgeführt ist das neue System bis jetzt nur in Tientsin, dem Sitz des Generalgouverneurs der Mandchurei, und in Tientsin, der Residenz des Generalgouverneurs von Tschili. Für die übrigen Provinzen ist für die Umgestaltung des Justizwesens, da es zurzeit noch an einem genügend geschulten Juristenstande fehlt, eine Frist von 16 Jahren gesetzt worden. Inzwischen soll dem Mangel an Juristen durch Errichtung von Rechtshochschulen in Peking und in den Provinzialhauptstädten sowie durch die Entsendung junger Beamten nach Japan zur Ausbildung juristischer Spezialisten abgeholfen werden. Am dem Gebiete des materiellen Rechts sind infolge der Handelsverträge seit 1904 bis zum September 1907 veröffentlicht: Teile eines Handelsgesetzbuches, ein Konkursgesetz, ein Marken- und ein Bergwerkgesetz. Fertiggestellt sind ferner die Entwurfs eines Polizeitrafgesetzbuches und eines Reichsstrafgesetzbuches. Durch kaiserliches Edikt

vom 11. Oktober 1907 ist ferner eine neue Gesetzgebungskommission mit dem Rechte, ausländische Juristen als Ratgeber zu engagieren, ins Leben gerufen worden, die den Auftrag hat, binnen drei Jahren die Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches, eines Handelsgesetzbuches, sowie einer Zivil- und Strafprozessordnung fertig zu stellen.

Von Nah und fern.

Der Seimal lange fern. Im Frühjahr werden zwei Kreuzer der deutschen Marine nach längerer Stationierung im Ausland wieder in der Heimat eintreffen. Es ist erstens der kleine Kreuzer „Sperber“, der von der westafrikanischen Station heimkehrt. Der Kreuzer lief im Jahre 1903 nach Venezuela aus, um in Gemeinschaft mit den Kreuzern „Bineta“, „Gazelle“, „Falle“ und „Panther“ die Blockade der venezolanischen Küste auszuführen. Nach Aufhebung der Blockade dampfte der Kreuzer nach der ostafrikanischen Station, um dann bald darauf nach Ostafrika zu fahren. Im Jahre 1905 wurde „Sperber“ nach der westafrikanischen Station dirigiert, von wo er jetzt in die Heimat zurückkehrt. Welcher Kreuzer als Ersatz nach der westafrikanischen Station auslaufen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Des ferneren teilt der große Kreuzer „Friedrich Bismarck“ von der ostasiatischen Station in die Heimat zurück. Dieser große Kreuzer weilt seit dem Jahre 1900 auf der ostasiatischen Station. An seine Stelle tritt der große Kreuzer „Friedrich Karl“, der jetzt noch der Aufklärungsflotte der Hochseeflotte angehört.

Zahlreiche Verhaftungen ausländischer Arbeiter wurden im Ruhrgebiet vorgenommen. Nachdem italienische Arbeiter im Betriebe der Friedrich-Wilhelmshütte bei Wülheim a. d. R. erhebliche Verunreinigungen angerichtet hatten, wurden mehrere Duzend Italiener verhaftet, da infolge der Stilllegung eines weiteren Hochofens befürchtet werden mußte, daß fremdländische Arbeiter noch weitere Ausschreitungen verüben würden. Gegenwärtig befinden sich etwa vierzig Italiener hinter Schloß und Riegel.

Schwerer Unfall in Hamburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Kreiselbahn auf dem Heiligengefilde in Hamburg dadurch, daß ein im Betriebe befindlicher Kreiselwagen, der ansatt 7 Personen deren 9 mit sich führte, bei seiner Berg- und Talfahrt infolge der Überlastung plötzlich aus dem Gleis sprang und umkippte, so daß die Insassen teils auf den Schienenstrang, teils in die Tiefe stürzten. Hierbei wurden insgesamt 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt; eine Frau, die schwere innere und äußere Verletzungen erlitt, wurde kleinsten dem Haleskrankenhaus zugeführt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die übrigen Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbanden sich zu Fuß nach ihren Wohnungen begeben. Der Betrieb der Kreiselbahn mußte auf polizeiliche Anordnung sofort eingestellt werden. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

Von einem Wirt erschlagen. Am Haleschen Meer in Hamburg kürzte ein völlig moribund Telephonant um. Der Schiffsführer Zeit wurde erschlagen. Der Segelmacher Henginger wurde schwer und andere Personen wurden leicht verletzt.

Diebstahl eines Brillenschmuckes. Wie aus Kassel gemeldet wird, ist in einem dortigen Hotel einem amerikanischen Großgrundbesitzer aus New York der Kesselfloßer erbrochen und ein großer Teil seiner Barock- und Brillenschmuck in angeleglichen Werte von 6000 Mark gestohlen worden.

Ein neugeborenes Kind aus dem Zuge gerissen wurde vor einiger Zeit unweit der Station Gießhain in Hessen, nachdem kurz zuvor der Frankfurt-Heidelberger Schnellzug Nr. 16 jene Stelle passiert hatte. Nunmehr ist es gelungen, die unglückliche Mutter in der Person eines Kindermädchens zu ermitteln, das in Frankfurt a. M. in Stellung war und in seine württembergische Heimat auf Weihnachtseisland fahren wollte.

Brandhorst war natürlich entzückt von seiner künftigen Gattin, fand er doch ihre wichtige Hausfrauenmienen und ihre großen Wirtschaftskünste lobend.

In der Natur drauhen wurde es von Tag zu Tag herber, und die Frau hat dachte an die Heimkehr nach M. Für Maria und Erna war hier noch weniger Aussicht zum Heiraten wie dort, und ganz hatte das Mutterherz diese Hoffnung noch nicht abgegeben. Maria und Erna sahen beide jetzt so frisch und blühend aus, die Landluft und das gute Leben hier hatte ihnen außerordentlich gut getan. So übten sie denn die Damen zur Abreise. Besta wurde es ein wenig bange um Verz bei dem Gedanken, nun so ganz allein mit ihrem Mann und dessen fleißigster Schwester hier zu leben, aber zu ändern war es ja nicht, sie würde sich auch damit finden.

Eine gewisse Resignation kam aber sie in diesen grauen Herbsttagen. Alles war in Nebel gehüllt. Man sah nicht mehr von den Bergen, den Wäldern, nur den Gebirgsfluh hörte man braunen. Besta ging oft an seinem Meer entlang, sie liebte es, einsame Spaziergänge zu machen; trotzdem ihr doch sehr Wagen und Pferde zu Gebote standen.

Gerade das Verunfallten auf den Bergen macht mir Spaß, sagte sie zu Brandhorst, der seine Verwunderung über diese Passion äußerte, bei uns zu Haus war die Landluft so glatt, so eben, da gab es weit und breit keinen Berg, den man hätte erklimmen können.

„Na, mein Glück ist es nicht, ein paar Spaziergänge zu machen“, vorlegte Brandhorst

In goldenen Ketten.

12) Roman von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

Besta sah zu ihrem Vatter auf, und als sich ihre Blide begegneten, da ging ein eigenes Leuchten über die energischen Buge Brandhorsts. Der harte Ausdruck derselben wurde plötzlich weich, fast innig.

Besta mußte in diesen Augenblicken eines Liebes gedenken. Wollte sie es nicht gesungen, daß einwie Mal, wo sie seine Stimme gehört. Ein Schwärmer Malabend war es gewesen, wo sie mit der ahnungslosen Marzina an seiner Wohnung vorübergegangen war, und als sie die schöne Baritonstimme Wollfs gedehrt, laufend stehen geblieben waren. Marzina wußte nicht, wer der Sänger war, aber sie fand die Stimme wunderschön. Die Endreime des Liedes lauteten:

Und dennoch hat' ich harter Mann
Die Liebe wohl gepahrt.

Auch der willensstarke Mann, der da vor ihr in dem rotglühenden Licht stand, er hätte die Macht der Liebe wohl, und er war ihr Mann! Die Marienzeit des Lebens aber war begründet für sie Beide, sie waren ja Mann und Frau, die auch Vätern hatten und nicht nur Schwärmereien nachzugehen durften.

„Woran denkst du, Besta?“ fragte Brandhorst. „Deine Augen hätten wie in weite Fernen.“

Besta lachte zusammen. „An ein Lieb dachte ich“, erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, die Schlingensprossen des Lebens lauten:

Und dennoch hat' ich harter Mann
Die Liebe wohl gepahrt.

„Und der starke Mann bin ich, meinst du?“

„Ja, wer sonst, du bist doch stark und voll Willenskraft, ganz wie der Mann im Liebe.“

„Es stimmt alles, und die Liebe, die spüre ich nicht nur, sie durchströmt mein ganzes Sein.“

Lebensmäßig unzufrieden sein blieb die junge Frau, ein Leben ging durch Bestas arme Gehalt. O Gott, diese große Liebe ihres Mannes für sie, und wie fühlte sie an Herz binan stand sie derselben gegenüber! Mischen hätte sie davon mögen, die Welt durchwandern, so weit ihre Füße sie trugen, nur ein Ziel vor Augen: Ihn wiedersehen, ein einziges Mal die unbegreifene Stimme wiederhören. Sie erschrak, welche irdischen dummen Gedanken waren das für sie, die verheiratete Frau! Konnte sie nicht endlich zufrieden sein mit ihrem Schicksal, wo sie ihr Gatte so wech gebeutet? Konnte sie sich nicht genügen lassen an der Liebe dieses talentvollen Mannes, an seiner Großmut und an seinem inneren Reichtum?

Sie verließen jetzt die Blasküste und gingen über den vom elektrischen Licht hell erleuchteten Platz der Wisa wieder zu.

„Nun beginnt für mich die alte gewohnte Tätigkeit wieder“, sagte Brandhorst und schaute mit leuchtenden Blicken um sich, denn hier war sein Reich, hier war er Selbstherrschender, hier galt sein Wille allein. So ganz in seiner Arbeit wie früher würde er jetzt freilich wohl nicht

mehr aufgehen, jetzt war er ein junges, lebendes, heißgeliebtes Weib für einen nannte. Da würde wohl manche Stunde der Gefelligkeit, dem Vergnügen gewidmet werden.

Diese Gedanken bereiteten Brandhorst auch keine Sorgen, denn er konnte sich solchen Dingen ja gestatten, und jetzt wußte er wenigstens, wofür er arbeitete!

9.

Einige Wochen waren vergangen. Besta hatte sich ziemlich schnell in die neuen Verhältnisse eingelebt. Sie gefiel sich ausnehmend darin, die Hausfrau zu spielen, und entwickelte eine wirtschaftliche Tätigkeit, wie sie niemand von ihr erwartet hatte. Tag er hier in der Luft, dieser Arbeitstriebe? Hatte ihr fleißiger Mann sie dann angelockt? Oder sah sie darin das einzige wirksame Mittel, gewisser auslender Gedanken Herr zu werden? Mit wichtiger Wiene durchwandelte sie früh und abends die Wirtschaftskammern, verhandelte mit der Adelin, schaute sogar bisweilen neugierig in die Kochküche. Franz, sein ungeheurer Diener, widmete sie sich ganz hin und hatte in kurzer Zeit ihm mehr Fleiß, Fleiß und seine Art beigebracht als ihre Schwestern. Viele amüsierten sich höchlich über Bestas wirtschaftliche Tätigkeit. Praktisch Maria Wollfe behaupten ironisch aber das Talben der jungen Frau, jedenfalls würde sie selbst am bald überdrüssig werden, dachte sie.

Die Frau sah starrte und freute sich, daß Besta so glücklich war. Die Mutter hatte bald schon den jungen Tochterchen er-

Die verhängnisvolle Schießer
 in München, dem der Student Friedrich Reichel im Oker fiel, wird noch folgendes berichtet. Der Schütze Schauer, der den tödlichen Schuss abgegeben, ist vom Dienst entlassen. Der Staatsanwalt hat gegen ihn das Ermittlungsverfahren wegen Totschlags eingeleitet. Schauer ist infolge mehrerer auf den Unterleib erhaltener Stöße nicht unbedenklich verletzt; er ist gegenwärtig noch bettlägerig und konnte deshalb noch nicht vernommen werden. Auch der Section der Leiche des Studenten, der er auf Weisung der Behörde beimögen sollte, mußte er deshalb fernbleiben. Wie übrigens verlautet, wird gegen den zweiten bei dem Zusammenstoß beteiligt gewesenen Schützen Dohler ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Es wird ihm von einem Teil der Augenzeugen des Vorganges — ob mit Recht oder Unrecht, ist noch nicht festgestellt — zur Last gelegt, daß er ein renitentes und energieloses Eintreten unterlassen habe, als heißt, seinem angegriffenen Kollegen nicht rechtzeitig zu Hilfe gekommen sei, daß vierer vom äußersten Notbehelf, dem Gebrauch der Schlagwaffe, absehen konnte.

Die verheerende Feuerbrand. In dem Antrahum der Bure Dil Company am Hauptbahnhof in Ludwigshafen brach gegen Abend Feuer aus. In einem Zeitraum von wenigen Minuten stand das ganze langgestreckte Gebäude, das Bureau und das gewaltige Lager in Flammen. Längere Zeit knatterte es bei den Explosionen der einzelnen Kasser wie bei einem Gewehrfire. An ein Löschen war nicht zu denken. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die nur 20 Meter von dem Brandherd entfernt stehenden drei mächtigen gestülpten Petroleumtanks zu löschen. Die Tanks wurden beständig durch Wasserstrahlen bespült. Zwei Eisenbahn-Landwagen mit 400 Litern Inhalt und ein Güterwagen, die man nicht rasch genug entfernen konnte, gerieten ebenfalls in Brand. Die Landwagen brannten aus, ohne zu explodieren. Das Feuer wüthete eine ganze Nacht. Gegen 1/12 Uhr hatte es noch einmal neue Nahrung erhalten durch die ungeheure Menge aufgeschichteter Kasser, die, nachdem sie eine Zeitlang gedramt hatten, in sich selbst zusammenfürgen. Das ganze Lager mit 3000 Fass Petroleum und 6000 leeren Fässern, die Abfällhalle, das Zollamtliche und das kaufmännische Bureau brannten bis auf die Fundamente nieder. Der Schaden wird auf 300 000 bis 400 000 M. geschätzt. Aber die Ursache ist noch nicht festgestellt. Bekannt. Man nimmt an, daß ein Funke aus dem Schornstein einer vorbeifahrenden Lokomotive auf den voll Petroleum durchdränkten Boden des Lagers fiel und den Brand hervorrief.

Von einer Sturzsee zertrümmert. Nordlich von Isberg wurde ein offenes Fährschiff durch einen Sturzsee zertrümmert. Ein Mann wurde tödlich erschöpft getötet. Die anderen Jenen und Thieren sind ertrunken.

Der Räuber der Artillerie-Regiments-
 kasse in Wien, Leopold Goldschmidt, der bei seinem ungewogenen Streich 28 000 Kronen erbeutete, hat ein Lebenszeichen von sich gegeben. Vor seiner Flucht hatte er von einer betamten Dame ein Sparbuchs mit der Verlautbarung erhalten, einen kleinen Betrag davon zu erheben. Nach seiner Flucht aus Wien entbehrte man unter seinen Sachen das Sparbuchs, dessen ganzer Betrag abgehoben war. Dieser Betrag sandte Goldschmidt zum heiligen Abend unter dem Namen Joseph Klaus aus Gelnitz bei Strakonitz 4000 Kronen.

Verhaftung eines jaulschen Mörders. In Vologda bei Abkhazja wurde der 20 jährige Tagelöhner Rogolje Mat aus Sinj unter dem dringenden Verdacht verhaftet, innerhalb weniger Wochen fünf Raubmorde verübt zu haben, die in ganzen Stützgebiet großes Ungeheer erregten.

Ein schweres Baumunglück auf der
 Pariser Untergrundbahn hat fünf Menschenleben zum Opfer geföhrt. Beim Einlassen eines Seilzuges zerbrach dessen Wandung. Durch den Luftdruck wurden einige Arbeiter in

einen andern Senkfaßen geschleudert, der einen Wasserbehälter bildet. Fünf Arbeiter sind dabei ertrunken.

Großfeuer in Toulon. Wie aus Toulon gemeldet wird, ist in einem großen Lagerhaufe für Möbel und Spirituosen, das beträchtliche Mengen für die Lieferung an die Marine bestimmten Alkohols enthielt, eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der Brand ergriff einen großen Teil des Gebäudes. Ein angrenzendes Café und Restaurant wurde vollständig eingeschert. Mehrere Personen der Rettungsmannschaft wurden verwundet, unter diesen zwei Soldaten schwer.

Bei dem Einsturz eines Fabrikne-
 baus in Cannes (Frankreich) wurden sämtliche

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Beplona Navarra (Spanien) in einer Milchwerkstatt, wo fünf Frauen arbeiteten, von denen eine von ihrem zwei-jährigen Söhnchen namens Louis Zabala begleitet war. In der Küche stand ein großer Kessel heifer Milch; das Kind fiel hinein, ohne daß es bemerkt wurde. Als einige Stunden später die Frauen Feierabend machten, fanden sie die gelochte Leiche. Die Mutter wurde infolge des Schrecks wahnsinnig.

Ein Haus durch einen Meteorsturz
 vernichtet. In der Nähe von Bellefontaine (Ver. Staaten) ist ein Meteorit niedergegangen. Durch den herabfallenden Meteorstein wurde ein Gebäude vollständig zertrümmert und in

gerieten eines schönen Tages mit dem Kleinen v. L. in Differenzen über preussische und fremdländische Offiziere. Bei der Auseinandersetzung wurden die Gemüter so erhit, daß der gleichaltrige Leo F. dem Ranfred v. L. mit einer Schaufel über den Kopf schlug. Der Rittmeister v. L., der den Vorgang von seinem Zimmer aus beobachtet hatte, eilte sofort nach dem Kampfplatz, entriß dem Leo F. die Schaufel und veranholte ihm damit eine derbe Tracht Prügel. Beide Knaben mußten infolge der erhaltenen Schläge an mehreren Tagen das Bett hüten. Die Eltern des Kleinen F. stellten Straf Antrag gegen den Rittmeister, doch wurde dieser vom Schöffengericht in Wof freigesprochen. Auf die von der Gegenpartei eingelegte Berufung beschloß jetzt die Hensburger Strafkammer das freisprechende Erkenntnis. In den Urteilsgründen wurde ausgesprochen, daß der Angeklagte die Grenzen der Nothwehr nur in der Aufregung überschritten habe.

Wiesbaden. Die Strafkammer beurteilte den Anarchisten Albin Roth zu vier Monat Gefängnis, weil er in einer Anarchistenversammlung in Höchst am 27. Oktober in blutdürftigen Reden die Gesellschaftsklassen gegeneinander aufgehetzt habe.

Buntes Allerlei

Merkwürdige Frauenberufe. Aber raschen Angaben über die Berufe, in denen die Frauen in den Ver. Staaten bereits tätig sind, enthält ein Bericht des offiziellen statistischen Bureaus. Man erkennt daraus, daß in America der Eroberungszug der Frau weit aus die größten Fortschritte gemacht hat. Es sind nur noch neun Berufe, die im Jahre 1900, auf das sich der Bericht bezieht, die Frauen noch nicht ausübten. Dagegen waren bereits 43 Mitglieder als Drochsentrichter tätig, sodas die Amerikaner etwas erstaunt waren, als ihnen der erste weibliche Drochsentrichter in Paris unlängst als besondere Neuigkeit vorgestellt wurde. Fünf Frauen fanden ihren Lebensunterhalt als Loisen, 10 als Bahportiers, 45 als Ingenieure, 22 als Bremser, 26 als Weichenteller und Signalgeber, 7 als Eisenbahndiener, 185 als Schmeide, 8 als Pfeifschmeide, 6 als Schiffszimmerleute, 508 als Raschmisten, 11 als Brunnenmacher und zwei als Dachdecker! Im ganzen verdienen sich fünf Millionen Frauen in den Ver. Staaten ihren Lebensunterhalt selbst.

Der Baumwollverbranch der Welt
 beträgt für das mit dem 31. August abschließende Rechnungsjahr insgesamt 14 209 193 Ballen, hiervon entfallen auf amerikanische Ware 11 668 575, auf ostindische Ware 1 768 293, auf ägyptische Ware 618 896 Ballen. Dem Verbrauch nach geordnet nimmt Deutschland die dritte Stelle ein, es beteiligt sich mit 1 661 180 Ballen an diesem Umsatz. Weit den andern europäischen Staaten voraus, nimmt Japan mit etwa 1 Million Ballen die vierte Stelle ein. Während im Berichtsjahre in England die zur Verfügung stehenden 26 Millionen Spindeln (ämlich in Betrieb waren, hatte Deutschland von etwas über 9 Millionen etwa 200 000 Spindeln außer Arbeit, immerhin beschäftigte es im Verhältnis zu America, das mit 50 Millionen Spindeln nur 43 Millionen beschäftigten konnte, außer England die größte Anzahl der im Lande vorhandenen Spindeln.

Urkundliche Beglaubigung. Schnaumüller benimmt sich im Bureau eines Notars so Regelhaft, daß er vom Bureauvorsteher eine Ohrfeige erhält. Da sich beide augenblicklich allein im Zimmer befinden, bemerkt Schnaumüller: „Schade, daß ich keinen Zeugen habe, die Ohrfeige würde Ihnen sonst teuer zu stehen kommen.“ — „Warten Sie doch, bis der Notar kommt!“ rät ihm der Bureauvorsteher. „Vielleicht haut Ihnen der auch noch eine runter; dann haben Sie's notariell und brauchen keine Zeugen.“

Widerspruch. Johannes: „Für einen Philosophen ist Freund Laubert merkwürdig widersprüchlich.“ — Rung: „Wie? denn?“ — Johannes: „Erst behauptet er, daß die Menschen nichts weiter seien als Tiere, und wie ich ihn darauf einen Affen nenne, gerät er in Wut!“

Die erste Ausfahrt Kaiser Franz Josephs nach seiner Erkrankung.



Nach langer, schwerer Krankheit, die ihn an den Rand des Todes brachte und die Herzen seiner Untertanen mit schweren Sorgen erfüllte, ist der große Kaiser Franz Joseph zum ersten Male wieder durch die Straßen seines geliebten Wien, von Schloss Schönbrunn nach der Hofburg, gefahren. Die Wiener beglügen dieses Ereignis wie einen patriotischen Festtag; die Straßen waren aufs reichste geschmückt, und allenthalben übte eine tausendköpfige Menge

Spalter, um dem im offenen Wagen sitzenden Monarchen ihre Huldigungen darzubringen. Der äußere Wappstein war für die Begleitung des Kaisers durch Bürgermeister und Rat der Stadt Wien reserviert. Hier trat Oberbürgermeister Dr. Bauger an den Wagen des Monarchen heran und drückte ihm in einer kurzen Ansprache die Freude aller Wiener über seine Wiedergenesung aus.

Arbeiter unter den Trümmern begraben. Fünf von ihnen wurden gelötet.

Verhaftung eines deutschen Kapell-
 meisters in der Schweiz. In dem Schweizer Kurort Davos verhaftet wurde der frühere Kapellmeister Steinaiger von der Eidgenössischen Kapelle in Duisburg, der unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast in Gesellschaft seiner Frau das Weite gesucht hatte. Si, dem auch Beschuldigungen zur Last gelegt werden, wurde von der Duisburger Staatsanwaltschaft flehentlich verfolgt. Die Auslieferungsverhandlungen sind bereits in die Wege geleitet worden.

Massenverhaftung in Italien. Auf Antrag des Generalstaatsanwalts sind in Catania 29 Personen verhaftet worden, die beschuldigt sind, Mitglieder einer geheimen Gesellschaft zu sein, die wohlhabenden Rentner große Summen abgeschwindelt haben soll. In Catania herrscht wegen dieser Verhaftungen große Aufregung.

Der Kulinandiamant, den die Transvaalrepublik dem König Edward schenkte, tritt nächstens in Amsterdam ein. Die Schleifarbeit ist auf zwei Jahre berechnet.

Brand gestiftet; hierbei ist ein Engländer ums Leben gekommen. Der Meteorit fiel mit donnerartigem Getöse auf die Erde nieder und drang 6 Meter tief in den Boden. Der Meteoritstein hatte einen Umfang von 9 bis 10 Meter.

Gerichtshalle

Eibing. Das Schwurgericht verurteilte den Besitzer Lellan aus Brandiswade zu sechs Jahr Zuchthaus wegen Brandstiftung, und wegen des gleichen Verbrechens den Besitzer Winter aus Adbau-Reuteich zu zweieinhalb Jahr Zuchthaus.

Viennsburg. Ein „internationaler“ Kinderstreich beschäftigte dieser Tage die Strafkammer, vor der sich der österreichische Rittmeister a. D. A. von Tzagala wegen gefährlicher Körperverletzung in der Verwundungsschwere zu verantworten hatte. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde. v. T., der damals noch aktiver Offizier war, hatte im vergangenen Sommer in Wof auf Höhe Kurarufenthal genommen, wo er mit seiner Gattin und seinem schulpflichtigen Sohne Ranfred in der Nähe des Strands logierte. Auf der Strandburg wehte infolgedessen die ausländische Flagge, worüber die eheimischen Knaben erbo; waren. Diese

und Zeit, die zu begleiten, habe ich leider auch nicht.

„Gott sei Dank,“ dachte Bekla, denn der ganze Sauber dieser Spaziergänge wäre ja dahin, wenn er sie begleitet und unmaßblich von seinem Geschäft und den glänzenden Einnahmen deselben sprach, als gäbe es nichts Interessanteres auf der Welt. Nein, da jeder allein sein mit seinen Gedanken, besonders heute, wo sie die ersten Briefe von den Ibrigen bekommen, die schon seit vierzehn Tagen Abschied verfaßen hatten, und wo nun all ihre Gedanken in der fernem Heimat weilten.

Schöner war die Natur hier in Beklas neuer Heimat, besonders heute, wo der Herbst sich noch einmal in seiner ganzen Pracht und Schönheit zeigte, und doch vergah Bekla die Stunden nicht, wo sie so jung und glänzend war, sie behielten ihren unvergesslichen Zauber für sie, mochte die Natur dort auch noch so traumig und reizlos gewesen sein. Der Bach mit seinen Bergföhnenwäldchen und die Tannenpflanzung, das waren für sie die unvergesslichen Saiten. Sie stieg jetzt eine der Höhen, an denen sich Alenborn lag, empor. Wie ein herrlicher Freudenblick war hier oben. Die Weide hatten sich zertheilt, die ganze Landschaft strahlte im goldenen Sonnenglanz. Gleich einem Aenderpielzug lagen da unten in den Tälern die Städte und Dörfer, und darüber schwebten sie weite blaue Fernen, da und dort noch eine Berg- oder Talmühle erkennen lassend. Dann gerann alles ins Unermessliche, und in dieser blauen, unermesslichen Ferne, da walt auch er!

Die Stadt R. habe Adloff verlassen und alle Sachen hinter sich abgedreht, hatte Mara ihn geschrieen. Alle Brücken abgedreht und wohl auch jede Erinnerung an den kurzen, schönen Liebestraum getilgt. O, wenn sie das auch könnte! Aber er konnte es wohl auch nicht, denn solche Erinnerungen lassen sich nicht bannen, nicht tilgen, die sind mit Flammenschrift eingeschrieben in des Herzens Grund. So singen und jagen die Sänger und Dichter und sie haben recht. — — —

Wie die Dichter und Sänger von der Unauslöschlichkeit echter Liebe sagen und singen und dabei recht behalten, hatte auch Adloff an sich erfahren müssen. Er hatte seine Erinnerungen an Bekla auslöschten wollen, aber es ging nicht, obwohl er in eine ferne Stadt gezogen und dort mit eisernem Fleiß arbeitete und es durchgeleitet hatte, zum Oberkontrollurgen an ausnahmungsweise zugelassen zu werden. Vielleicht war es nur geschick, weil er den Wunsch ausgesprochen, ihn sofort nach der Grenze zu schicken. Solche Wünsche berücksichtigte die Oberbehörde gern, weil sie selten genug geduldet werden, und der Aufenthalt an der Grenze oft genug als eine Verbannung von dem betreffenden Beamten angesehen wurde.

Adloffs Arbeiten, so energisch er es auch betrieb, war aber kein fruchtbar. Als er sich zu der Steuerkassiere gemeldet, da hatte er noch schöne Jovoda und Hiele verfolgt. All sein Denken, Hoffen und Wünschen umfaßte damals ein helles Mädchenbild. — Und jetzt! Jergendwo

an der Grenze sich mit einer Liebe für die Kunst in die tiefste Abkandeln vergraben, das dänkte ihn noch das einzig Mänschenwerte.

Wenn es nur nicht immer wieder vor ihm aufblähen wollte, das liebe junge Antlitz, zwischen all den Buchstaben und Zahlen, die er Tag für Tag in sein Hirn einprägte! Oft sah er es, so klar, so deutlich, als wäre die Abschiedsstunde erst gestern gewesen, und es ist doch schon lange, lange Zeit her, daß sie sich damals in R. vor dem Lammenswäldchen gegenüberstanden. Laufende vergehen rasch solchen kurzen Liebestraum, warum vermochte er es nicht? Es war zum Berzweifeln. Oder gibt es Liebe, aber welcher der Hauch des ewigen liegt? Warum, o Schicksal, brachst du dann diese Traumwelt für zwei Menschen, die nichts weiter wollten, als sich lieben, sich angehören und Freud und Leid zusammen tragen? Ach, das Schicksal hatte sie nicht nur auseinander gerissen, nein, es legte auch trennende Verhältnisse zwischen sie und machte das hehre Gefühl zur Schuld, was einst so rein, so schuldlos in ihren Herzen emporgeblüht war. Aber daran zurückdenken, das war wohl keine Schuld. Die Erinnerung daran, die sollte niemand ihm raufen.

So dachte und träumte, so arbeitete und sorgte Adloff weiter, und wenn das Herz ihm gar zu schwer war, dann legte er sich an seinen Flügel und vertrieb sich das Bangen und Sorgen mit Musik und Gesang. War hoch eht die Welt seine einzige Freundin, denn von den Menschen hat er, der sonst so gefällig war, sich nicht geliebt. — — —

passe er nicht mehr hinein in diese Welt, als wäre er ein Geest mit veralteten Anschäuten geworden. Sein Liebestraum vollends pafte durchaus nicht für einen modernen Menschen; ein solcher haßte und freibt vorwärts, der ist stets voller Zukunftsgebanten, läßt die Vergangenheit vergangen sein, hofft alles von der Zukunft. Adloffs Zukunftsgebanten aber, die gingen nicht über das alte fleischliche Gebe hinaus, dort draußen irgendwo an der Grenze, wo er sich vergraben, sich einspinnen wollte, und dabei war er erst achtundzwanzig Jahre alt, nannte das Schicksal, was Gott uns gibt, die Jugend, sein eigen, und wußte nichts mehr damit anzufangen, hatte kein Bewußtsein mehr davon, wie schön es war, im vollen Besitz aller Lebenskräfte und jung und gesund zu sein!

Ach, das war so traumig, so erbarmentwert traumig! Würde er aus dieser feischen Erarrung einst erwachen, wird das träge, müde Blut einmal wieder jugendlich strömlich durch seine Adern rollen, die Jugend ihr Recht fordern? Dann müßte erst die Vergangenheit für ihn in Nacht und Bergessendheit verfallen, und das dänkte ihn doch unmöglich, ja ganz undmöglich.

Nach angestrengtem Arbeiten hatte Adloff sein Ziel erreicht und das Organ als Obersteuerkontrollurgen glücklich bestanden. Heute, an einem bitterkalten Februarstage, trug ihn das Dampfrohr der österreichischen Grenze zu.

Zum Jahreswechsel.
Es wünsch allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr:
W. Köhner und Frau.

Zum Jahreswechsel
wünschen ihren geehrten Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten ein
glückliches, gesundes neues Jahr:
Florenz Körner, Schneidermeister und Frau.

Zum Jahreswechsel
bringen allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Franz Duschel und Frau.

Allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünsch ich ein
fröhliches Neujahr.
Richard Grosse, goldne Sonne.

Meiner werten Kundschafft zur Jahreswende die
herzlichsten Glückwünsche.
F. A. Surlhardt, Großhändler.

Deutsches Haus, Brettnig.
wünscht allen seinen werten Gästen, Verwandten und Bekannten ein
glückliches Neujahr.
Otto Hausel und Frau.

Zum Jahreswechsel
bringen allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Edolf Reeg und Frau.

Verwandten, Freunden und Bekannten wünsch ich ein
glücklich Neujahr
J. Busche und Frau.

Allen Verwandten, Freunden, Kunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
Germann Wendrich und Frau.

Allen seinen werten Kunden, Freunden und Gönnern wünsch ich ein
fröhliches Neujahr
Warenverhandlung Ziegenbalg.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Otto Ziegenbalg, Schlossermeister.

Zur Jahreswende
bringe meinen werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
A. Ahmann, Großhändler.

Zum Jahreswechsel
sendet allen werten Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche
Familie Gustav Adria.

Viel Glück und Wohlergehen
im neuen Jahre wünsch ich ihrer werten Kundschafft und Wohlthätigen
Max Grundmann und Frau, Mühle zu Hauswalde.

Die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
bringen ihren werten Kunden und Bekannten zum Neujahr
Franz Schmidt und Frau.

Zum Jahreswechsel
bringen allen ihren werten Kunden, Freunden, Gönnern und Verwandten die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
Georg Busche und Frau.

Die herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre bringen allen ihren werten Kunden, Freunden, Bekannten und Verwandten
Ewald Schmidt, Schneidermeister und Frau.

Allen unseren werten Kunden und Freunden bringen wir beim Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
dar.
Reinhard Orscher und Frau, Großhändler.

Die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel bringen ihren werten Kunden und Gästen dar
Alfred Mensch und Frau, Großhändler.

Zur Jahreswende
bringen allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Otto Heber und Frau.

Verein Saphyr.

Am 1. Januar 1908 hält der Verein sein

Stiftungsfest

im Gasthofe zum deutschen Haus ab, wozu die geehrten Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlich eingeladen werden.
Vereinszeichen sind anzulegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

Anfang des Balles 6 Uhr.
der Vorsitzende.

Gasth. z. König Albert-Eiche, Ohorn.
Mittwoch, den 1. Januar (Neujahr):
Grosses

Militär-Extra-Konzert

mit Ball

von der

Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Pionier-Bat. Nr. 12 aus Dresden.
(Direktion H. Panna, Kgl. Eisbahnort.)

Anfang 7 Uhr. Gewähltes Programm. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.

Gleichzeitig halte ich an diesem und am nächstfolgenden Tage meinen

Karpsenschmaus

ab, wozu ich höflich einlade.
Ed. Weigmann.

Brettnig, am 1. Januar 1908.

Ein neues Jahr, ein neues Ringen,
Ein neues Vorwärts, Aufwärtschauen,
Ein neuer Segen, neu's Gelingen,
Wenn wir dem alten Gott vertrauen!

Zum Neujahr 1908

bringen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten im Rückertale hierdurch
herzlichen Glück- und Segenswunsch

dar:

Oberlehrer Min. Adolf Anders, Fabrikant, Hermann Boden, Kaufmann, "Anter", Clemens Böttig, Gutsbesitzer, Lehrer Damm, Adolf Gähler, Schmiedemeister, Ernst Gebler, Fabrikant, Gemeindevorsteher Hermann G. hier, Otto Gebler, Fabrikbesitzer, Paul Gebler, Fabrikbesitzer, Martha Gerber, Hebamme, No. in Grundmann, Expedient, Theodor Hartmann, Schnittwarenhandl., Hermann Houe, Wirtschaftsbefiger, Otto Houe, Gohwrt, Paul Houe, Fabrikant, Reinhard Hauptmann, Fabrikant, Hermann Kempel, Bäckermeister, Paul Hennig, Kaufmann, Max Herrmann, Bäckermeister, Emil Hochauf, Bäckermeister, Adolf Horn, Fabrikbesitzer, Emil Horn, Kaufmann, Georg Horn, Kaufmann, Georg Horn, Mechaniker, Theodor Horn, Kaufmann, Otto John, Volkverwalter, Gustav Jöke, Wirtschaftsbefiger, Gustav Köhler, Bauunternehmer, Pfarrer Kränkel, Lehrer Lued., Adolf Schalltschäger, Fleischermeister, Selma verw. Mattig, Gohwrtin, Bernhard Nischke, Tischlermeister, Bruno Nischke, Klempnermeister, Gemeindevorstand P. Gold, Bernhard Regold, Fabrikant, Otto Regold, Bäckermeister, Alwin Phil pp, 105 b, Richter Philipp, Ernst Hammer, Fabrikant, Gustav Ringel, Privatist, Bernhard Rösch, Braumeister, Bruno Rösch, Zigarrenfabrikant, Franz Schimmann, Stellmacheremeister, Lehrer Schmale, Lehrer Schneider, August Seidel, Schnittwarenhandl., Bruno Seidel, Kaufmann, Hermann Seidel, Fabrikant, Robert Seidel, Tischlermeister, Bruno Schöne, prakt. Arzt, Bruno Schöne, Tischlermeister, Gustav Schöne, Weidhändler, Hermann Schöne, Fleischbeschaumer, Adolf Schurig, Restaurateur, Emil Seifert, Schmiedemeister, Max Seifert, Fabrikbesitzer, Paul Seifert, Fabrikbesitzer, Selma verw. Seifert, Privatist, Robert Steglich, Restaurateur, Lehrer Wagner, Emil Winkler, Zigarrenfabrikant, Fritz Zier, Schlossermeister, Gustav Zier, Ausstatter 178, Noritz Zier, Fabrikant.

Gasthof z. golden Löwen,
Hauswalde.

Heute Mittwoch, den 1. Januar
öffentliche Ballmusik,
verbunden mit Bratwurfschmaus, wozu
freundlichst einladet Herm. Petzold.
NB. Koffee und Bismutaden.

Zur Jahreswende

senden wir allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche.
Gustav Adria und Frau.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Kunden bringen wir zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
dar.
Emil Adria und Frau.

Unsere werten Gästen, Freunden und Nachbarn wünsch wir ein

fröhliches Neujahr!

Ernst Hänel und Frau,
(Schützenhaus.)

Zur Jahreswende

bringen wir unserer werten Kundschafft die herzlichsten Glückwünsche dar.

Meta verw. Preusche, Karl Peter, Gehilfe.
Die besten Glückwünsche
beim Jahreswechsel allen unseren werten Kunden.
J. G. Petzold & Sohn.

Leistungsfähiger Fabrikant von Ledergürteln
für Export, billigen und besseren Centres, Breite 3-10 cm, bei größeren Befehlen und Cassaabnahme gesucht. Adressen durch die Typo. d. Bl. erb.

Husten

Wer seine Gesundheit nicht beeinträchtigen will, hat bei jeder Husten- oder Keuchhustenanfälle sofort zu den hilfebringenden Mitteln zu greifen.

Kaiser's Brust-Caramellen
fein schmeckendes Holz-Extrakt.
Vorzüglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Nervenleiden, Verschleimung, Rachenschmerzen, Krampf- und Brustschmerzen.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. 75 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt 90 Pfg.
Zu haben bei:
Theodor Horn in Brettnig

Linoleum

Lu. Glanztischdecken,
Läuferstoffe, abgepasste Tisch- und ganze Gedecke
empfohlen

August Dröse, Sattlerstr.
Komplette
Küchen-Einrichtungen
in verschiedenen Mustern in reicher Auswahl empfiehlt
Bruno Runath, Großhändler.

Bauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, glatte, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
mit Schutzmarke: Stechenpferd
a. Stück 50 Pfg. bei:
Theodor Horn und F. Gosth, Horn.

Ein Hebergießer ist am Sonntag, den 29. Dez., im Gasthof zur Linke verkauft worden. Es wird gebeten, den Austausch dafelbst zu bewirken.

Brillen

für jedes Auge passend und alle Zubehörtelle.
Reparaturen werden prompt und möglichst von mir selbst ausgeführt.
Georg Horn, Mechaniker.

Hohe Filzstiefel

und Stiefelkappen mit weichem, schwarzem Lederstoff für Herren, sowie wärmegefüllte
Vorkalt-Knopfstiefelkappen für Frauen, ferner wärmegefüllte Schuhe u. Knopfstiefel in härtestem Leder und allen Größen empfiehl
Max Büttrich.



Durch die Waschmaschine
System Krauss
für jedes Haus
erzählt man große Ersparnisse an Zeit und Kraftaufwand. Die Maschine, welche in einer Stunde ca. 45 Oberhemden reinigt, macht sich sehr bald bezahlt. Dieselbe eignet sich für jede Familie und sowohl für die feinste, als auch für die größte Wäsche.
Praktische Hausfrauen kaufen keine andere.
Das Beste ist das Haus bleibt System "Krauss".
Verkaufsstelle:
Georg Horn, Mechaniker.

Sandwerkerverein

Brettnig und Hauswalde.
Mittwoch, den 1. Januar 1908, nachmittags 4 Uhr

Hauptversammlung
im Vereinslokal, goldene Sonne.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
August Schölzel, Vorsitzender.

Männergesangverein.

Am 6. Januar (Dobneujahr) nachm. 6 Uhr
Hauptversammlung
(Neuwahl)

im Gasthof zum deutschen Hause.
Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Dienstag nachm. 3 Uhr
Turnratsitzung.
D. V.

Zum Jahreswechsel

bringen wir allen unseren werten Kunden und Gönnern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.
Hochachtungsvoll
Heinrich Adler und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten erlauben wir uns, zur Jahreswende die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
darzubringen.
August Schölzel und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Nachbarn wünsch wir ein
fröhliches Neujahr!
Max Büttrich und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten bringen wir beim Jahreswechsel die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche
dar.
A. Schurig und Frau.

Zum neuen Jahre

bringen allen ihren verehrten Kunden, Freunden und Nachbarn die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.
Max Adria und Frau.